

Generalversammlung vom 16. April 1923.

Vorsitzender: Hr. F. Haber, Präsident.

Der Vorsitzende eröffnet die Generalversammlung um 6 $\frac{1}{4}$ Uhr und begrüßt die Erschienenen, besonders die zahlreichen auswärtigen Mitglieder. Er stellt fest, daß bei der Einberufung der Versammlung sowie bei Bekanntmachung der Beratungsgegenstände den Vorschriften der Satzungen entsprochen worden ist, und fährt dann fort:

»Seit der letzten Generalversammlung sind schwere Sorgen über uns gekommen, und die Zukunft unserer literarischen Unternehmungen hat uns seit dem vergangenen Herbst oft mit Bangen erfüllt. Der Niedergang unserer Währung hat die Gesellschaft auf das stärkste in Mitleidenschaft gezogen, sie ihrer Betriebsmittel beraubt und einem Fehlbetrag für das laufende Jahr gegenübergestellt, für den sie aus eigenen Kräften keine Deckung finden kann. Erfüllt von der Überzeugung, daß eine ernstliche Beeinträchtigung unserer literarischen Unternehmungen nicht nur ein dauernder Schaden für die Deutsche Chemische Gesellschaft, sondern für die ganze deutsche Chemie in ihrer Stellung im Wirtschaftsleben der Welt bedeuten würde, ist der Vorstand mit besonderer Dringlichkeit an die Adolf-Baeyer-Gesellschaft und mit ihr an alle Firmen der deutschen chemischen Industrie herangetreten, und es besteht die starke Hoffnung, daß dank dem Verständnis und der Opferwilligkeit unserer Freunde eine solche ernstliche Beeinträchtigung wird vermieden werden können. Die Lösung der Schwierigkeiten setzt freilich nicht nur Opfer unserer Freunde, sondern auch eigene Opfer voraus. Wir müssen in unserer literarischen Tätigkeit auf alles verzichten, worauf ohne erheblichen Schaden für deren wissenschaftlichen Inhalt und fachliche Bedeutung verzichtet werden kann und unseren Mitgliedern wie unseren Beamten manches Opfer zumuten.

Drei Notwendigkeiten stehen im Vordergrund:

Die Gesellschaft kann die deutschen Mitgliederbeiträge und die Preise ihrer Publikationen für deutsche Mitglieder nicht mehr wie früher der gering gewordenen wirtschaftlichen Kraft in unserem Lande anpassen, sondern sie muß die Selbstkosten, die ihr erwachsen, zum Maß der Forderungen nehmen, die sie an ihre Mitglieder stellt. Sofern sie durch Absatz nach Ländern, in denen der Geldwert besser als in Deutschland ist, oder durch buchhändlerischen Vertrieb höhere Preise erzielt, wird sie den Überschuß über die Selbstkosten verwenden, um dem Kreise der deutschen Dozenten unseres Faches vom Jahre 1924 ab den Bezug der Gesellschaftsschriften zu erleichtern. Unsere Hochschuldozenten haben darauf einen doppelten Anspruch. Sie sind die Ziehpfeder unserer Wissenschaft, auf deren Leistung sich die schöpferische wissenschaftliche Tätigkeit in unserem Lande aufbaut, und sie leiden unter dem Drucke der wirtschaftlichen Lage in besonders starkem Maße. Gern würden wir diese Vergünstigungen auf die heranwachsende jüngere wissenschaftliche Generation, also auf die Studenten oder wenigstens auf die Assistenten ausdehnen, aber wir sehen dazu bisher keinen Weg.

Die Gesellschaft kann weder die Berichte, noch das Zentralblatt und das Literaturregister in unveränderter Art weiterbetreiben. Bei den Berichten wird, die Zustimmung der Generalversammlung, die hernach darüber abzustimmen haben wird, vorausgesetzt, eine Einschränkung der Vereinsnachrichten erfolgen. Wir werden uns

auf die Bekanntgabe der notwendigsten Vorstandsbeschlüsse beschränken und den Abdruck der langen Listen neu angemeldeter Mitglieder unterlassen, mit denen wir nach bestehender Vorschrift bisher mehrere Druckbogen im Jahre füllten. Es ist nie vorgekommen, daß diese Veröffentlichung der Anmeldungslisten zu einem Einspruch gegen die Anmeldung geführt hat, und der Verzicht auf diese Kautel gegen die Aufnahme einer ungeeigneten Persönlichkeit wird deshalb entbehrt werden können. Aber wir brauchen noch eine andere Veränderung, die sich nicht durch Gesellschaftsbeschlüsse und verwaltungsmäßigen Zwang, sondern nur durch die Einsicht und den gemeinsamen guten Willen der Mitglieder verwirklichen läßt. Wir müssen den neuen Tatsachen des Faches in unserer Zeitschrift Platz gewähren, aber wir können es nicht ertragen, daß die Tatsachenschilderung das knappste mögliche Maß überschreitet und sich in das Gewand entbehrlicher historischer oder spekulativer Darlegungen hüllt, die keinen erheblichen neuen Gedanken zum Ausdruck bringen. Durch diese Selbstbeschränkung muß Platz geschaffen werden, um innerhalb des bisherigen Umfanges mehr Arbeiten aufnehmen zu können, die nicht klassisch-präparativen Inhaltes sind. Die Berichte müssen wieder werden, was sie zur Zeit ihrer Gründung gewesen sind: die Stelle, an welcher in kurzen Worten rasch alles Wesentliche veröffentlicht wird, was die deutsche Wissenschaft und diejenigen Gelehrten des Auslandes, die mit ihr im Zusammenhange wirken, an fachlichen Fortschritten der Welt kund zu tun haben. Ihre Bedeutung wird führend und ihr Leserkreis groß bleiben, wenn sie dieser Aufgabe genügen. Sie werden unter dem Drucke der Zeit leiden und zurückgehen, wenn sie dieser Aufgabe nicht gerecht werden.

Die Lage der Berichte ist wirtschaftlich ungleich günstiger als die des Zentralblattes und die des Literaturregisters. Diese beiden Unternehmungen müssen verschmolzen werden, um sie in dieser Verschmelzung sparsamer zu führen. Das Literaturregister wird fortgesetzt werden, bis es das Generalregister zum Zentralblatt eingeholt hat. Von diesem Zeitpunkt an wird es als Formelregister zum Zentralblatt weitergeführt werden, als selbständiges Unternehmen aber verschwinden. Das Zentralblatt wird eine Reihe von Kürzungen erfahren, die sorgfältig geprüft und so ausgewählt werden, daß der Wert des Blattes für den Chemiker sich nicht ernstlich vermindert.

Die gesamte Beamtenschaft, die mit der Herausgabe der Gesellschafts-Publikationen beschäftigt ist, wird ihre Tätigkeit im Hofmann-Hause ausüben, während sie bisher an verschiedenen Orten, zum Teil außerhalb Berlins, zerstreut sitzt. Durch diesen engeren Zusammenhang und eine straffere Organisation wird eine Ersparnis an Personal erreicht werden.

Die Unternehmungen des Beilstein und des Gmelin hoffen wir ohne Eingriff in ihrem bisherigen Fortgange zu erhalten.

Die dritte Notwendigkeit ergibt sich in unserem Verhältnisse zum Verlagswesen. Unsere Beziehungen zu der Firma Julius Springer auf dem Gebiete des Beilstein-Verlages sind in einer Neuordnung begriffen, die, wie es scheint, den Interessen beider Teile gerecht wird und auf lange Zeit hinaus ein harmonisches und erfolgreiches Zusammenarbeiten verspricht. Bei allen anderen Publikationen der Gesellschaft wird der Verlag Chemie, den wir selbst gegründet haben und an dem wir als Gesellschafter beteiligt sind, in wesentlich anderem Umfange als bisher nach wirtschaftlicher Hinsicht die Verantwortlichkeit tragen müssen. Unsere Gesellschaft ist nach ihrem Aufbau ungeeignet, nach ihrer Wirtschaftskraft außerstande, in den Zeiten, die wir durchleben, wirtschaftliches Risiko an großen Verlagsunternehmungen zu tragen. Sie muß sich bescheiden mit der wissenschaftlichen Verantwortlichkeit, die ihre natürliche Domäne ist. Indem wir uns in diesen Zwang der Umstände einfügen, hoffen wir, durch Hingabe an unsere Ziele und ernste Mühe unsere Stellung im Fache zu erhalten.

Wir haben im vergangenen Jahre viel Kritik erfahren. Ausländische Fachgenossen haben unfreundliche Worte gegen uns gesprochen. Es hat überraschenderweise an Verständnis dafür gefehlt, daß in unseren deutschen Mitgliederpreisen die Opfer zum Ausdruck kommen, die unsere Freunde für die Verbilligung der Mit-

glieder-Exemplare in Deutschland gebracht haben. Es hat ebenso an Verständnis dafür gefehlt, daß innerhalb einer Gesellschaft die ideale Verteilung der Lasten nicht darin besteht, daß jeder die gleiche Anzahl Mark oder Dollar für die gleiche Gesellschafts-Zeitschrift bezahlt, sondern daß der Bezugspreis zu den durchschnittlichen Einkommens-Verhältnissen in den verschiedenen Ländern in ein vernünftiges Verhältnis gesetzt werden muß. Das Unvermögen unserer Freunde, uns Mittel zu gewähren, aus denen wir dem Inlande Geschenke mit unseren Publikationen machen können, und die Angleichung aller deutschen Inlandspreise an die Weltmarktziffern, die mit dem Stillstand des Marktwertes notwendig verbunden ist, haben von selbst die Wirkung, daß die Auslands- und Inlandspreise für unsere Mitglieder sich sehr viel näher kommen. Bei den derzeitigen Sätzen wird nach unserer Überzeugung das ausländische Mitglied nach den durchschnittlichen Einkommens-Verhältnissen gegenüber dem deutschen Mitglieder nicht benachteiligt, sondern eher in Vorteil gesetzt. Auf Feindseligkeiten, die anläßlich der hier berührten Fragen im Auslande gegen uns laut geworden sind, einzugehen, entspricht nicht der Würde einer wissenschaftlichen Gesellschaft. Vor unserem Forum dürfen meines Erachtens keine Gegensätze laut werden als solche der wissenschaftlichen Meinung, und leidenschaftliche Menschen, die, nachdem die Waffen zur Ruhe gekommen sind, den Krieg auf dem Felde naturwissenschaftlicher Publikationen fortsetzen, ermangeln der Einsicht, daß die wirtschaftlichen Zerstörungen des Krieges, unter denen alle leiden, nur verschwinden können, wenn auf dem Boden wissenschaftlicher Arbeit neue Möglichkeiten gefunden werden, aus dem gleichbleibenden Reichtum der Natur durch die Unerschöpflichkeit erfinderischen Geistes neue Lebenserleichterungen und vermehrte Werte herauszuholen. Solche Erfolge, deren alle Nationen bedürftig sind, werden gehemmt und gestört, wenn die Naturwissenschaft in feindliche national-gegensätzliche Gruppen sich spaltet. Naturwissenschaft treiben, heißt im Krieg seinem Vaterlande und im Frieden der Menschheit dienen. Die Chemie aber hat in diesem Zeitalter die erste Pflicht, großen Grundsätzen nachzuleben, weil sie eine überragende Stelle unter den Naturwissenschaften einnimmt. Ihre verschiedenen Zweige spielen die Rolle der Gelenke in der technisch-wirtschaftlichen Rüstung, die jedes Kulturvolk im friedlichen Wettkampfe der Völker trägt. Die gestaltenden Zweige der Technik finden die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit überall an den gegebenen Eigenschaften der Materialien. Neue Welten eröffnen sich ihnen erst durch Veränderung stofflicher Eigenschaften, und jede solche Veränderung ist Chemie.

Auch im abgelaufenen Jahre haben wir leider den Tod einer großen Zahl von Fachgenossen zu beklagen; wir verloren Männer wie E. Solvay (Ehrenmitglied), W. Wislicenus, E. Noelling, L. Tschugaeff, Lassar-Cohn, A. Crum Brown, G. Lunge, P. Jacobson, E. A. Merck, E. Salkowski, James Dewar (Ehrenmitglied). Eine vollständige Liste der Toten wird dem Bericht über diese Sitzung angefügt. Ich bitte Sie, das Andenken der Dahingeschiedenen durch Erheben von den Sitzen zu ehren.

Unsere Glückwünsche konnten wir darbringen den HHrn. R. Anschütz und F. Oppenheim zum 70., Hrn. O. Wallach zum 75. und Hrn. A. Horstmann zum 80. Geburtstag. Auch sonst hatte unsere Gesellschaft mehrfach Gelegenheit bei festlichen Anlässen hervorzutreten. Im Mai vorigen Jahres konnten wir eine Anzahl namhafter Fachgenossen aus Rußland begrüßen; im Oktober vertrat uns Hr. R. Anschütz bei der Gedenkfeier für Emil Fischer in Euskirchen, Hr. W. Schlenk bei der Taufe des Dampfers Adolf v. Baeyer und Hr. B. Lepsius bei der Enthüllung des Baeyer-Denkmal in München. Nochmals möchte ich von dieser Stelle den Harkortschen Bergwerken und chemischen Fabriken, sowie Hrn. Knut Ström (Kristiania) herzlichst danken, für die Förderung, welche sie unserer Bibliothek durch ihre Stiftungen angedeihen ließen. Der Rockefeller-Ausschuß tritt für das Interesse der Chemie mehr in den Hintergrund, da er seine Tätigkeit wesentlich auf die eigentlichen medizinischen Interessen richtet.

Falls zum Geschäftsbericht des Vorstandes das Wort nicht gewünscht wird, gehen wir zum zweiten Punkt unserer Tagesordnung, der Abnahme

der Jahresrechnung 1922, über, und ich bitte den Herrn Generalsekretär um eine kurze Erläuterung.

Nachdem Hr. B. Lepsius über den Rechnungsabschluß gesprochen und besonders die Ursachen des entstandenen erheblichen Fehlbetrages erläutert hat, findet die von den Revisoren geprüfte, vom Vorstand unterzeichnete Jahresrechnung für 1922 die einstimmige Billigung der Versammlung. Der Vorsitzende dankt den Kassenrevisoren, HHrn. Elkan, Prinz und Sauer, die von der Versammlung für die neue Amtsperiode wiedergewählt werden.

Unter juristischer Beratung durch Hrn. Geh. Justizrat Dr. E. Heinitz geht die Versammlung nunmehr zu Punkt III der Tagesordnung, den vom Vorstand beantragten Satzungsänderungen, über.

In § 8 heißt es in der jetzigen Fassung:

»Jedes ordentliche und jedes außerordentliche Mitglied zahlt jährlich einen Beitrag, welcher hinfort 10 Mk. beträgt.

Zu diesem Beitrag treten Zuschläge:

- a) für die außerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes wohnenden Mitglieder wegen der höheren Versendungsgebühren,
- b) für die in Berlin oder den angrenzenden Gemeindebezirken wohnenden ordentlichen Mitglieder zur Bestreitung der Kosten für das Sitzungslokal usw.

Die Höhe dieser Zuschläge wird vom Vorstand bestimmt.«

Auf Antrag des Vorstandes beschließt die Versammlung, obigem Absatz a) die folgende Fassung zu geben:

a) für alle Mitglieder zum Ausgleich erhöhter Herstellungs- und Versendungskosten. Diese Zuschläge können für verschiedene Länder verschiedene Höhe haben.

Der Vorsitzende teilt mit, daß laut Vorstandsbeschluß die Beiträge, zuzüglich der neuen Zuschläge, folgende Höhe haben werden: Inland und unervalutiges Ausland sowie Berliner außerordentliche Mitglieder **3000 Mk.**, Berliner ordentliche Mitglieder **4500 Mk.** An den Beiträgen der Mitglieder im übervalutigen Ausland soll nichts geändert werden. Die Erhöhungen, welche den Selbstkosten der Gesellschaft entsprechen, treten sofort mit rückwirkender Kraft für das begonnene Geschäftsjahr 1923 in Kraft.

Nach § 5 der Satzungen müssen bei Aufnahme außerordentlicher Mitglieder die Namen zugleich mit den Namen der beiden unterstützenden ordentlichen Mitglieder durch das gedruckte Sitzungsprotokoll bekanntgegeben werden; außerdem sind die Namen der neu Aufgenommenen nochmals durch die Vereinszeitschrift zu veröffentlichen.

Mit Rücksicht auf die durch die Wirtschaftsverhältnisse gebotene äußerste Sparsamkeit beantragt der Vorstand, in Zukunft von jeder Veröffentlichung der Namen neuer Mitglieder abzusehen. Die Versammlung stimmt ohne Widerspruch dieser Maßnahme bei. Das Ausliegen der Vorschlagslisten während der Gesellschaftssitzungen wird für vollkommen genügend erachtet.

Entsprechend diesem Beschluß erhält der erste Absatz von § 5 in Zukunft folgende Fassung:

..... einzureichen, die Namen des Antragstellers und der unterstützenden Mitglieder sind in den Gesellschaftssitzungen bekannt zu geben. Etwaige Einwendungen gegen die Aufnahme sind innerhalb 3 Wochen, von dem Zeitpunkte der ersten Bekanntmachung ab gerechnet, dem Vorstande

mitzuteilen, welcher über die Aufnahme nach Prüfung der Einwendungen entscheidet.

Hierauf geht die Versammlung zu Punkt IV. der Tagesordnung, den Vorstandsergänzungswahlen über. Als Stimmzähler fungieren die HHrn. F. Höhn, K. Ilberg und F. Richter. Aus der Präsenzliste geht hervor, daß 121 stimmbfähige ordentliche Mitglieder anwesend sind.

Die Versammlung wählt durch Zuruf zum einheimischen bzw. auswärtigen Vizepräsidenten die HHrn. R. Pschorr bzw. A. von Weinberg (Frankfurt a. M.), zum Schriftführer bzw. stellvertr. Schriftführer die HHrn. F. Mylius bzw. H. Thoms und zum Bibliothekar Hrn. W. Marckwald.

Mittels Stimmzettel werden gewählt zu einheimischen Ausschußmitgliedern die HHrn. W. Traube, F. Auerbach und F. Pa-neth. Für letzteren Herrn, der mit Hrn. K. Stephan die gleiche Anzahl Stimmen erhalten hatte, entschied das vom Vorsitzenden gezogene Los (§ 12 der Satzungen).

Gleichfalls mittels Stimmzettel wählt die Versammlung zu auswärtigen Ausschußmitgliedern die HHrn.: O. Aschan (Helsingfors), V. Köhl-schütter (Bern), K. Fajans (München), K. H. Meyer (Mannheim) und H. Meerwein (Königsberg i. Pr.).

Die Amtsdauer sämtlicher Neugewählten währt vom 1. Juni 1923 bis 31. Mai 1925.

Nach Vollzug der Wahlen ergibt sich, daß der Vorstand für die Zeit vom 1. Juni 1923 bis zum 31. Mai 1924 die folgende Zusammensetzung hat:

Präsident:

F. Haber.

Vizepräsidenten:

W. Schlenk.	R. Pschorr.
K. v. Auwers.	A. von Weinberg

Ehemalige Präsidenten und Vizepräsidenten

(welche gemäß § 11, Absatz 3, der Satzungen dauernd die Rechte eines Vorstandsmitgliedes behalten):

R. Anschütz.	O. Fischer.	K. A. Hofmann.
E. Beckmann.	P. Friedländer	B. Lepsius.
A. Bernthsen.	S. Gabriel.	W. Nernst.
C. Bosch.	L. Gans.	W. Ostwald.
H. Bunte.	H. Goldschmidt.	A. Stock.
L. Claisen.	C. Graebe.	O. Wallach.
Th. Curtius.	O. Hahn.	H. Wichelhaus.
C. Duisberg.	A. Hantzsch.	R. Willstätter.
C. Engler.	C. Harries.	Th. Zincke.

Schriftführer:

F. Mylius.

Stellvertretende Schriftführer:

H. Leuchs.	H. Thoms.
------------	-----------

Schatzmeister:

F. Oppenheim.

Bibliothekar:

W. Marckwald.

Ausschuß-Mitglieder:

Einheimische:

A. Binz.
H. Leuchs.
A. Rosenheim.
F. Auerbach.
F. Paneth.
W. Traube.

Auswärtige:

M Bodenstein.
A. Mittasch.
P. Pfeiffer.
P. Rabe.
A. Windaus.
O. Aschan.
K. Fajans.
V. Kohlschütter.
H. Meerwein.
K. H. Meyer.

Bezüglich des Amtes eines Schriftführers, das durch die Wahl des Hrn. R. Pschorr zum einh. Vizepräsidenten frei geworden ist, muß der Vorstand sich im Sinne von § 12, vorletzter Absatz, der Satzungen durch Kooptation ergänzen.

Nachdem der Vorsitzende noch allen im Dienste der Gesellschaft Beschäftigten, den ehrenamtlich tätigen Herren, den Beamten der Gesellschaft und dem »Verlag Chemie«, den herzlichen Dank des Vorstandes für ihre hingebende und erfolgreiche Mitarbeit ausgesprochen hat, schließt er die Versammlung um 7³/₄ Uhr.

Der Vorsitzende:

F. Haber.

Der Schriftführer:

F. Mylius.

Die Toten aus dem Jahre 1922/23.

(abgeschlossen am 16. April 1923).

Baṇsa, Dr. K., Ammendorf; Biegel, Joh. Wolfg., Erlangen; Bigot, Dr. C., Billwärd; Bornemann, Prof. Dr. K., Breslau; Brown, Prof. Dr. A. Crum, Edinburgh; Clemm, Geh. Komm.-Rat, Mannheim; Dewar, Prof. Sir James, London; Drehschmidt, Prof. Dr. H., Tegel; Fischer, Prof. Dr. A., Dahlem; Forster, Hofrat Dr. A., Plauen; Franzen, Prof. Dr. H., Karlsruhe; Glatzel, Prof. Dr. E., Breslau; Göpner, Gen.-Dir. C., Hamburg; Habermaas, K., Feuerbach; Höppner, Dr. M., Winkel; Hofmeister, Prof. Dr. F., Würzburg; Jacobson, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. P., Berlin; Koçh, Gustav, Hamburg; Kolshorn, Dr. E., Barby; Kuhn, Dr. K., Nürnberg; Landsberg, Dr. L., Nürnberg; Lassar-Cohn, Prof. Dr., Königsberg; Lerch, Dr. Jos., Friedland; Lunge, Prof. Dr. G., Zürich; Martius, Dr. K. v., Buchhof; Meißner, K., Borsdorf; Merck, Geh. Med.-Rat Dr. E. A., Darmstadt; Noelting, Prof. Dr. E., Mulhouse; Panzer, Hofrat Dr. Th., Wien; Prabhakar, Dr. M., Saarbrücken; Reich, Dr. M., Miltitz; Rudolph, Dr. Chr., Offenbach; Salkowski, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. E., Charlottenburg; Schaefer, Prof. Dr. K., Leipzig; Schrobbsdorff, Dr., Niederschöneweide; Schuncke, Prof. Dr. J., Baden-Baden; Sipöcz, Dr. L., Karlsbad; Solvay, E., Brüssel; Tschugaeff, Prof. Dr. L., Petrograd; Veit, F., Wurzen; Waddell, Prof. Dr. J., Kingston/Ont.; Weiß, Dr. L., Langerfeld-Barmen; Wislicenus, Prof. Dr. W., Tübingen; Wolff, Dr. E., Charlottenburg.